

Deutsche Lodzer Zeitung

Nr. 133

Dienstag, den 22. Juni 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35a.

Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich Mt. 6.00 ausschließlich Bestellgeb. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 5 zur Preisliste).
Erscheint täglich. Im Postausland Mt. 8.00 vierteljährlich.
Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2.00 Mt. zuzüglich Porto.
In Lodz und nächster Umgebung Mt. 4.50 vierteljährlich.

Anzeigenpreise: Die Tagespalt Monoparallel-Beile (4,3 cm breit) = 50 Pf.
1/4 Seite = 500,00 Mt., 1/2 Seite = 800,00 Mt., 3/4 Seite = 160,00 Mt.
Im Restameteil die 4gesp. Petit-Beile (7,3 cm breit) = 1.50 Mt.
Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35a (Postfachkonto: Berlin Nr. 6870, Bankkonto: Deutsche Bank, Depostenkasse C.) sowie alle Anzeigen-Expeditionen.

Behördlicher Massenmord.

Die russische Regierungsform wird von einigen als ein durch Meuchelmord gemilderter Absolutismus hingestellt. Damit soll gesagt sein, daß der Meuchelmord, wenn auch nicht offen eingestanden, so doch jedenfalls zu den in der Praxis geübten Regierungseinrichtungen gehört. Wir sehen heute wieder, daß dieser Grundsatz, der nicht nur auf die Regierenden, sondern auch auf die Regierten und sogar in den auswärtigen Beziehungen Rußlands angewendet wird, eine unbestreitbare Tatsache ist.

Aus Moskau liegt eine Anzahl Nachrichten vor, deren Tragweite noch nicht abzusehen ist, die aber wieder einmal zeigen, daß Rußland seiner altbewährten Regierungsmethode treu bleibt. Der russische Bauer und Arbeiter wußten nichts von diesem Kriege, den ein kleiner Kreis von uniformierten Abenteurern angefaßt hat. Bisher verstand man es, das Volk, dessen Söhne zu Hunderttausenden auf den Schlachtfeldern Ostpreußens und Polens begraben liegen, mit der Aussicht auf ungeheure militärische Erfolge einigermaßen bei Stimmung zu erhalten. Eine rücksichtslos angewandte Zensur ließ die Nachrichten über die großen Niederlagen doch nicht vollkommen durchsickern, aber jetzt, wo der militärische Mißerfolg immer greifbarer wird, versagen alle Lügenmeldungen, und der gesamten Bevölkerung kommt zum Bewußtsein, daß man sie ohne Zweck und Grund auf die Schlachtbank geführt hat. Dazu tritt die immer empfindlicher werdende wirtschaftliche Not, in der sich zeigt, daß die Organisation des Kaiserreiches nach wie vor hilflos und schwerfällig ist, kurz, alle Sünden der Regierung stehen dem Volke wieder klar vor Augen, und die alte revolutionäre Bewegung, die unter der Asche weiter geglommen hatte, bricht wieder in hellen Brand aus. Wir erfahren aus den Telegrammen, daß in Moskau, das für die wahre Stimmung des Reiches immer ein besserer Gradmesser gewesen ist als Petersburg, Unruhen größten Stils ausgebrochen sind, wir erfahren aber auch, daß es auf der Sitzung des Moskauer Fabrikantenvereins zu Mißbilligungen gekommen ist, und daß die Regierung den Vorsitzenden dieses einflußreichen Verbandes verhaften ließ, ein Beweis, daß die Regierung auch die Meinung der bestehenden Klasse zu fürchten beginnt.

Was tut nun die russische Regierung dieser immer schwieriger werdenden inneren Lage gegenüber? Nun, ganz einfach! Sie tut das, was sie in solchen Lagen stets getan hat, sie lenkt die Leidenschaften der erbitterten Volksmüßiggänger, die sich mit Recht gegen die Regierung richten, in eine andere Richtung, sie macht aus der sozialen und politischen Revolte eine nationale Bewegung! Wir sehen aus den Moskauer Nachrichten, daß die großen Unruhen sich gegen deutsche Unternehmungen und weiterhin gegen alle fremden Unternehmungen überhaupt richteten, daß man deutsche Fabriken zerstört und Fabrikanten deutscher Abstammung ermordet hat. Polizei und Militär haben abseits gestanden und nichts getan, um diesen Helldämonen Einhalt zu tun, was die Absichten der Regierung am klarsten zeigt. Der Vergleich mit der Revolution des

Jahres 1905 drängt sich auf. Auch damals verstand es Rußland, die allgemeine Gärung in den Abzugskanal nationaler Bürgerkriege abzuleiten. Sie ließ im Baltikum die Deutschen von den Letten, in Südrußland die Juden von den Russen und im Kaukasus die Armenier von den Tataren abschlagen, denn wenn die Bevölkerung sich unter einander bekämpft und vernichtet, steigt der gesunkene Einfluß der Regierung.

Das heutige Bild ähnelt dem damaligen außerordentlich: Auch heute ist es eine äußere Niederlage, die die Gärung zum Ausbruch bringt. Auch heute glaubt die Regierung nach dem altbewährten Rezept, in behördlich approbierten Schlächtereien einen Blitzableiter für diese Gärung gefunden zu haben. Es bleibt abzuwarten, ob und inwieweit dieses Mittel diesmal wieder den gewollten Zweck erfüllen wird. **

Lemberg.

Die Wiedereinnahme der galizischen Hauptstadt durch die Oesterreicher scheint nahe bevorzustehen. Alle Augen richten sich auf das arme Lemberg, das eine zehntonatige Ruffenherrschaft durchzumachen hatte.

Daß es seinerzeit die Hauptstadt des Kronlandes geworden ist, und nicht das historische für Polen weit bedeutendere Krakau, die alte Königsresidenz, hing zum Teile damit zusammen, daß Krakau zwischen 1815 und 1846 Republik gewesen war und erst in dem letztgenannten Jahre wieder an Oesterreich kam. Im Mittelalter ist freilich auch Lemberg schon eine Hauptstadt gewesen, nämlich des ruthenischen Reichs von Galizien, aus dessen Namen „Galizien“ entstanden ist. Um 1259 war sie gegründet, wurde aber schon nach 2 Jahren von den Mongolen wieder zerstört. Seit ihrer Eroberung durch Kasimir den Großen 1340 ist sie polnisch. Der weitstichtige Polenkönig aus dem Hause Anjou siedelte massenhaft deutsche Zuzügler an, verließ auch der Stadt das Magdeburger Recht. In der Folgezeit blühte sie mächtig auf; auch das Erzbistum von Galizien wurde 1412 nach Lemberg verlegt. Im 17. Jahrhundert litt die Stadt öfters von Belagerungen durch Kosaken, Türken und Schweden: Karl XII. eroberte sie 1704. Unter der österreichischen Herrschaft (seit 1772) hatte sie nur einen größeren Sturm durchzumachen: die Beschließung des 2. November 1848, in dem Allerwelts-Revolutionenjahre.

Obwohl im ruthenischen Gebiete gelegen, hat Lemberg einen ganz polnischen Charakter angenommen. Von seinen 160 000 Einwohnern sind etwas über 3/4 reine Polen! Ruthenen gibt es nur 15 000, also unter 10 pZt., und weniger als Deutsche (20 000, von denen manche unter die 44 000 Bewohner der mosaischen Religion eingerechnet sein mögen).

Industriell ist die Stadt gut entwickelt, vor allem auch für den Handel des nahen Petroleumgebiets von wirtschaftlicher Wichtigkeit. Ihre Universität entstammt erst der österreichischen Zeit (1784), während die Krakauer noch heute sich die „jagellonische“ nennen darf. Eine technische Hochschule ist ihr an die Seite getreten. Von Altstätten ist die gotische Kathedrale erwähnenswert (1350—1479 erbaut). In der Dominikanerkirche steht ein Grabdenkmal der Gräfin Dunin-Borkowska von Thorwaldsen. Bewaldete Hügel machen die Umgegend reizvoller, als es sonst in Polen der Fall zu sein pflegt.

Letzte Nachrichten.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. 21. Juni 1915. (Amtlich.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend nordwestlich Szawle und östlich der oberen Dubissa mitslangen mehrere zum Teil von stärkeren Kräften ausgeführte russische Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Generalobersten v. Mackensen kämpfen um Lemberg und Zolkiew. Nawa-Russka ist in unserer Hand. Westlich Nawa-Russka wurde der Feind gestern von deutschen Truppen angegriffen und geworfen. Am 19. u. 20. Juni wurden auf dem Kampffelde zwischen Dianow und nördlich Magierow rund 9500 Russen gefangen genommen, 8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front nördlich Arras beschränkte sich der Gegner hauptsächlich auf Artilleriefeuer. Nur nördlich Souchez erfolgte ein Infanterieangriff, der von uns abgewiesen wurde.

Westlich Soissons scheiterte ein vereinzelter nächtlicher französischer Vorstoß gegen unsere Stellung westlich Moulins sous toubert.

Im Westrand der Argonnen gingen wir zum Angriff über. Württemberger und norddeutsche Landwehr erstürmten auf 2 km Frontbreite mehrere hintereinander liegende Verteidigungslinien und fügten den Franzosen bei ihren vergeblichen Gegenangriffen die schwersten Verluste zu. Die Beute dieses Kampfes beträgt an Gefangenen 6 Offiziere, 623 Mann, sowie drei Maschinengewehre und drei Minenwerfer.

Auf den Maashöhen richteten die Franzosen gegen unsere Stellungen an der Grande tranchée westlich les Eparges abends fünf starke Angriffe, die westlich der Straße in unserem Feuer zusammenbrachen. Westlich der Straße drang der Gegner in Teile unserer Stellung ein. Er ist zum Teil bereits wieder verjagt. 70 Gefangene blieben in unserer Hand.

Ostlich von Luneville nahmen wir unsere über Gondzeon vorgeschobenen Vorposten vor überlegenen Kräften auf die Hauptstellung nordöstlich des Ortes zurück.

In den Vogesen wurden feindliche Angriffe im Fochtal und südlich blutig abgeschlagen. Nachts räumten wir zur Vermeidung unnützer Verluste planmäßig den Ort Metz-aol, der von der französischen Artillerie in Trümmer geschossen ist.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener Bericht.

Wien, 21. Juni 1915. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen sind in der Verfolgung bis vor Zolkiew bis nahe an Lemberg und südlich der Stadt bis an den Seezerel-Bach vorgebrungen. Die in dieser Linie stehenden russischen Kräfte wurden überall angegriffen.

Bei Mikolajew und Zhdaczow hält der Feind den Dniestr. Truppen der Armee Pflanzer-Baltin schlugen heftige Angriffe der Russen südwestlich Potok-Ploty bei Zaleszczki und im bessarabischen Grenzgebiet wieder unter schwersten Verlusten des Feindes zurück. Die sonstige Lage im Nordosten ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In der Nacht auf den 20. Juni schlugen unsere braven Truppen bei Plava wieder zwei italienische Angriffe ab.

Hier erschien ein italienischer Offizier mit einer weißen Fahne und einem Hornisten vor unserer Stellung, um eine Bitte seines Brigadeführers vorzubringen. Da sich diese Personen nicht mit einer schriftlichen Botschaft als Parlamentäre ausweisen konnten, wurden sie festgenommen und sind Kriegsgefangene.

Im Gebiet nordwestlich des Arn wurde der Feind aus einer Sattelstellung geworfen, wobei sich Abteilungen des Debrecziner Honved-

(Fortsetzung siehe Seite 2).

Handel und Volkswirtschaft.

Der Krieg und die russische Industrie.

(Die Verhandlungen des Kongresses der russischen Industriellen in Petersburg nach der „Nowoje Wremja“ vom 9. 6.)

Am 8. 6. wurde in Petersburg unter ungeheurem Andrang eines aus den höchsten Regierungskreisen stammenden Publikums der Kongress der Industriellen eröffnet. Zunächst wurde der anwesende Handelsminister gebeten, Ergebnisstelegramme an den Zaren und den Grossfürsten Nikolai Nikolajewitsch abzuschicken. Unter den namhaften Grossindustriellen, die an dem Kongress teilnahmen, sind zu nennen: Nobel (grösster Naphthaindustrieller Bakus und Fabrik von Naphthamotoren für die Marine), Graf Bobrinski (Vorsitzender des Zuckersyndikats Südrusslands), Shukowski (Syndikus des Konzerns der Eisensyndikate), Rjabuschinski (Getreidehandel und Wolgafflotte), v. Ditmar (Kohlensyndikat des Donezbeckens) usw.

Der Vorsitzende des Kongresses Awdakow, der langjährige Vorsitzende des Zentralrates aller russischen Handelskammern, erklärte einleitend, die angespannte Aufmerksamkeit der ganzen russischen Gesellschaft sei jetzt auf die Notwendigkeit der erfolgreichen und schnellen Mobilmachung der russischen Industrie gerichtet. Ueberzeugt von dem Siege des tapferen Heeres müssen die Industriellen ihm die schwere Aufgabe erleichtern. Die riesige, durch die kaiserliche Verfügung über die Entwicklung der Produktivkräfte Russlands aufgerollte Aufgabe hänge innig zusammen mit der Befreiung Russlands vom deutschen Joch. Die jährliche Einfuhr Deutschlands nach Russland betrug 600 Millionen Rubel. Wäre die Entwicklung in dieser Richtung weitergegangen, so ist es klar, dass Russland zu einer deutschen Kolonie herabgesunken wäre. Jetzt schon machen sich die Anzeichen dafür geltend, welchen Weg Russland in Zukunft gehen, welche Entwicklung im Interesse der russischen Volkswirtschaft und der russischen Finanzen kommen muss. Das Reich wird mit ungeheuren Kriegskosten belastet und gleichzeitig der Einkünfte aus dem Branntweinmonopol beraubt.

Der Kongress beschloss, die Hebung der Produktivkräfte des Landes zum Mittelpunkt der Erörterung zu machen.

Ein Vertreter des Handelsministeriums erklärte, dass das Ministerium die Ansichten, die der Vorsitzende ausführte, vollkommen teile und dem Kongress als Hauptaufgabe die Mobilmachung der russischen Industrie für die Heeresbedürfnisse ans Herz lege. Teilweise sei diese Mobilmachung schon in Angriff genommen worden. So herrsche noch bis vor kurzem Mangel an Arzneimitteln für die Armee; dieser Mangel sei durch energische Arbeit jetzt überwunden. Fabriken für Armeebedürfnisse wüchsen aus dem Boden; vor den Toren Petersburgs, wo noch vor kurzem Oedländerien waren, arbeiten jetzt neue Fabriken und Werkstätten für das Heer. Tagelöhner gewöhnen sich spielend an die verwickeltesten Arbeiten.

Dann folgte als Kernpunkt des Kongresses der Bericht von Litwinow-Falinski über „Der Krieg und die russische Industrie.“

Von 1890—1900 erlebte die russische Industrie einen starken Aufschwung, was einige Zahlen beleuchten: Die Förderung an Steinkohle stieg von 367 Millionen Pud auf 849 Millionen, d. h. um 130 Proz., die Ledererzeugung sogar um 500 Proz., die Stahlgewinnung um 190 Proz. Die deutsche Steinkohlenförderung erhöhte sich in der gleichen Zeit um nur 50 Proz., die Stahlgewinnung um 72 Proz. Die Naphthaförderung stieg von 226 Millionen Pud auf 525 Millionen, d. h. um 132 Proz., während sie

in den Vereinigten Staaten nur um 9 Proz. zunahm. Die Ursache dieses schnellen Wachstums der russischen Industrie war der Handelsvertrag von 1901. Das Eisenbahnnetz wurde von 31,000 auf 60,000 Werst gebracht. Erfolgreiche Konvertierungen veranlassten viele Kapitalisten, ihre Gelder aus den Depots zu ziehen und in der Industrie anzulegen. Den Aktiengesellschaften flossen 1420 Millionen Rubel zu. Die Handelsbilanz hob sich. Die Einführung der Goldwährung war die unerlässliche Vorbedingung für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

1900—1907 war eine Zeit industrieller Stockung, Missernten schwächten die Kaufkraft der Bevölkerung, der Diskontsatz stieg, der Kredit wurde knapp. Die Bedürfnisse gingen zurück und mit ihnen die Industrie. Ein kurzes Aufleben brachte das Jahr 1908. Dann schwächte der japanische Krieg Russlands politische Stellung, und wir bekamen den Handelsvertrag mit Deutschland, der Deutschlands Einfluss auf den russischen Markt festigte. Trotzdem entwickelte sich die russische Industrie bei gesteigerter Nachfrage.

Von 1908 an beginnt ein neuer Aufstieg. Doch die heimische Industrie vermochte den Bedürfnissen nicht zu folgen. Es entstand Mangel an: Stahl, Kohlen, Naphtha, Zement usw. Die Verbraucher kamen in schwierige Lagen. Man gab den Syndikaten die Schuld. Der Vortragende erblickte den Grund in der Beengung des Geldmarktes. Die sich aus den Balkankriegen ergebende politische Unsicherheit machte das Geld teuer. Der Wechselkurs stieg ungeheuer. Die Industrie suchte erfolglos nach Geld. Infolgedessen wuchs die Einfuhr aus dem Auslande, die Aktivität der Handelsbilanz fiel. In der ersten Hälfte 1914 übertraf die Einfuhr die Ausfuhr um 38 Millionen Rubel.

Wenn unsere innere Erzeugung imstande ist, alle oder den grössten Teil unserer Bedürfnisse zu decken, dann haben wir die wirtschaftliche Unabhängigkeit erreicht, die die unzähligen Opfer des jetzigen Krieges wert ist. Dann werden wir einen wirtschaftlichen Aufschwung erleben, der das Land bereichern und unsere durch den Krieg entgleiste Finanzwirtschaft heben wird. Wenn aber unser Bedarf durch die innere Erzeugung nicht gedeckt werden kann, dann werden wir hinsichtlich unserer wirtschaftlichen Abhängigkeit in derselben oder in einer noch viel schlimmeren Lage als vor dem Kriege sein. Die uns dann bevorstehenden Zahlungen für die Handelsbilanz und den für uns immer passiven Wechseldiskont werden unsere Finanzen noch weiter desorganisieren.

Die Nachfrage wird nach dem Kriege steigen, da der Krieg viel Geld unter die Leute gebracht hat. Hierbei spielen die staatlichen Unterstützungen an die Reservistenfamilien eine grosse Rolle; noch wichtiger sind die Ersparnisse durch das Alkoholverbot. Eine wichtige Vorbedingung für die Belebung der russischen Industrie wird die Beseitigung des Handelsvertrages von 1904 sein. Wenn der russischen Industrie nur die Hälfte der ausländischen Einfuhr zufällt, hat sie für 750 Millionen Rubel mehr zu produzieren.

Das gesteigerte Geldbedürfnis des Krieges hat eine gesteigerte Notenausgabe zur Folge gehabt. Der Vortragende steht hierin keine Gefahr, wenn man es versteht, sie aus dem Verkehr zu ziehen. Dagegen ist die Passivität der Wechselbilanz eine ernste Bedrohung der russischen Valuta. Wenn es nicht gelingt, die Industrie zu entwickeln und die Ausfuhr zu

steigern, so wird sich die Zeit nach dem Kriege durch hohen Zinsfuß, Erschwerung des Kapitalzuflusses zur Industrie und Nichtliquidität des Rubels kennzeichnen.

Die russische Industrie kann nur bei gründlicher Aenderung der Wirtschaftspolitik gesunden, nur dann kann auch von einer wirtschaftlichen Unabhängigkeit Russlands die Rede sein. Der Zolltarif ist einer Durchsicht zu unterziehen, das Aktienrecht zu ändern, Staatsaufträge dürfen nicht mehr an das Ausland vergeben werden. Der neue Kurs muss alle Einschränkungen des Wirtschaftslebens beseitigen. Die aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts stammenden Gesetze für die Handwerkerinnung müssen fallen. Die grossen Aufgaben, die der Krieg aufgerollt hat, erfordern grosse Reformen. An Stelle der Bevormundung müssen die weitesten Freiheiten treten. Dies hat das Volk, wennes denn Krieg siegreich durchführt, verdient.

Eine daraufhin gefasste Beschlusserufft zunächst zur Einheit auf, um den Sieg zu erreichen. Hierbei ist die Stimme der Erfahrung und Kenntnis der Industriellen zu hören. Die bisherigen Schritte der Regierung, wie die Errichtung des Ausschusses für Heizmaterial, für Verpflegungs- und der Kommission für die Versorgung der Armen sind ungenügend, und es ist wünschenswert, dass neue Organe unter weitester Heranziehung Privater gebildet werden, wie der Vertreter der Semstwo- und Stadtverwaltungen, der industriellen und Handelsorganisationen, sowie Gelehrter. Die neu zu bildenden Hauptorgane haben das Land mit einem Netz nach gleichen Grundsätzen gebildeter Unterorgane zu überziehen. Alle diese Organe haben die alten Methoden zu meiden und, ohne vor der Verantwortung zurückzuschrecken, die durchgreifendsten Massregeln selbständig zu ergreifen. Der Kongress hält es zur Durchführung dieser Vorschläge mit Rücksicht auf die allgemeine Lage des Landes für unbedingt geboten, sofort die gesetzgebenden Körperschaften einzuberufen. Er bevollmächtigt seinen Ausschuss, diese Vorschläge mit ihrer Begründung der Regierung vorzustellen.

Allgemeines.

Vom englischen Textilmarkt wird gemeldet, dass die Lohnstreitigkeiten in der Baumwollindustrie von Lancashire noch immer ihre Beilegung nicht erfahren haben. Der Geschäftsgang sowohl in den Baumwollspinnereien als in den Webereien bleibt ausserordentlich flott; es liegen für lange Zeit Aufträge vor. In den einzelnen Zweigen des Wollgewerbes ist der Geschäftsgang verschieden. So haben die Wirk- und Strickwarenfabriken in der letzten Woche ziemlich gute Ausfuhr-Aufträge hereinnehmen können, während andererseits die Wollwebereien für die Ausfuhr nur wenig zu tun haben. Eine Besserung in der Spitzenindustrie ist nicht eingetreten. Nach Berichten von beteiligter Seite soll die Rohstoffversorgung des Leinengewerbes gesichert sein, dieser Zweig hat in allen seinen Teilen ausserordentlich starke und lohnende Beschäftigung.

Börse.

Berlin, 19. Juni. Der Geldmarkt zeigte heute ein unverändert leichtes Aussehen. Tägliches Geld war, wie in den letzten Tagen, zu 2 1/2 pCt. erhältlich. Auch der Privatdiskont hielt sich auf seinem bisherigen Stand von 3 1/2 pCt. und darun.er. — Am Markt der fremden Noten und Devisen war die Ten-

denz nach den in der letzten Zeit eingetretenen Kursteigerungen heute etwas abgeschwächt und das Geschäft wenig lebhaft. Im Kurse rückgängig waren unter anderem Auszahlung Holland, nordische Valuten, vor allem Auszahlung Schweiz, aber auch österreichische Auszahlung und Rubelnoten. Feste Haltung bekundeten wieder New-Yorker Cable Transfers und Auszahlung Rumänien.

Amsterdam, 19. Juni.

Scheck auf Berlin	50,65 — 51,15
Scheck auf London	11,87 1/2 — 11,97 1/2
Scheck auf Paris	45,6 1/2 — 45,10
Scheck auf Wien	— — — —

Baumwolle.

Liverpool, 17. Juni. Baumwolle. Umsatz 7 000 Ballen, Import 29 400 Ballen davon 29 400 amerikanische Baumwolle.

Juli-August 5,26, Oktober-November 5,49.

Amerikanische und Brasilianische 4 Punkt niedriger, Aegyptische 5 Punkte niedriger.

Wolle.

Laputa - Woll. Wie die Firma Cristian Altgelt u. Co. (Buenos-Aires) schreibt, betragen die Verschiffungen vom 1. Oktober 1914 bis 15. Mai 1915 nach Genua von Argentinien etwa 40 000, von Uruguay etwa 4 000 Ballen, England 66 000 bzw. 1000, Frankreich 38 000 bzw. 10 000, Spanien 7500 bzw. 95 000, Holland 9000 bzw. 95 000, Skandinavien usw. 6000 Ballen; nach Europa total etwa 167 000 bzw. etwa 53 500 nach Nordamerika 85 000 bzw. 150 000 Ballen, mithin total etwa 252 bzw. etwa 68 000 Ballen gegen etwa 282 000 bzw. etwa 98 000 Ballen in der gleichen Periode des Vorjahres. Unser Vorrat besteht aus etwa 4 Millionen Kilogramm; davon sind 80 pCt. Chubuts, und der Rest setzt sich aus Lammwollen, Wollen zweiter Schur, Pampas, minderwertigen Crossbreds usw. zusammen. Es kaufen eigentlich nur Masarel fils und Desplanques u. Co. für die französische Regierung; hin und wieder wird auch für die einheimische Industrie gehandelt; für die angebotenen Chubuts herrscht augenblicklich wenig Interesse, allerdings besteht ein Teil davon auch aus kleineren Wollen von geringerer Qualität. In einzelnen Distrikten der Provinz soll die Sterblichkeit unter den Herden ziemlich erheblich gewesen sein; die Nachrichten aus den südlichen Territorien lauten bis heute aber günstig.



Bei Staub und Hitze

bei Epidemien usw. werden immer noch Tausende das Opfer leichterer oder schwererer Anfälle von Infektionskrankheiten. Die Erreger der Hals-erkrankungen, der Influenza, der Masern, des Scharlachs usw. finden ihren Eingang durch Mund und Rachen. Die von mehr als 10 000 Ärzten empfohlen und von Hunderttausenden von Verbrauchern langjährig erproben

Formamint-Tabletten

dienen als bester Ersatz für Gurgelwasser und bilden das Ideal eines wirksamen Desinfektions-Mittels zum Schutze vor Ansteckung, das gleichzeitig erfrischend und durststillend wirkt.

Formamint-Feldpostbrief-Packungen

erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Nachahmungen weisen man zurück. Niemand versäume die hochinteressante illustrierte Broschüre „Unsichtbare Feinde“ abzufordern, welche kostenlos versendet wird durch Bauer & Cie., Berlin 48 K7, Friedrichstrasse 231. Wer Formamint noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe.

9098



Die Deutsche Lodzer Zeitung kann fortan bei allen Postanstalten in Deutschland bestellt werden.



ROTKÄPPCHEN-SEKT

VON

3023

KLOSS & FOERSTER, Freyburg a/U.

Bestes Anregungsmittel für die Nerven Gesunder.

Stärkungsmittel für Genesende.

Das Komitee für die innere Anleihe der Stadt Lodz

bringt hierdurch zur Kenntnis der Herren Garanten, daß Dienstag, am 22. d. M., um 3 1/2 Uhr nachmittags, im Saale d. S. Lodzer Kreditvereins (Gredniastraße Nr. 19) eine

Generalversammlung

zwecks Wahl einer Revisionskommission stattfindet, wozu alle Garanten zu erscheinen höflich ersucht werden.

Jede Firma oder Institution kann durch ihren Repräsentanten vertreten werden. Herren, die nicht persönlich erscheinen können, steht es frei, ihr Stimmrecht auf einen der Garanten zu übertragen, wobei jedoch ein jeder Garant nicht mehr, als über zwei Stimmen verfügen kann.

Siegreich bekämpft man den Durst

durch eine Tasse kalten Tee,

welchen man sich sofort **Thextra-Tee-Extrakt** herstellt. aus: 20 Tropfen

Thextra mit Rumgeschmack: 1 Flasche ca. 50 Port. à 3 Pfg. Mk. 1.50

Thextra ohne Rumgeschmack: 1 Flasche ca. 50 Port. à 4 Pfg. Mk. 2.—

Extrakt aus den Blättern feinerer Teestraucher.

Anerkennungen von Touristen-Vereinen, von Ärzten und aus dem Felde liegen zur Einsichtnahme in Original auf — FRANKO Versand ins Feld gegen Vorweisung des Betrages und genauer Adressenangabe

Deutsches Thextra-Werk, München 2.12, Birkerstr. 8.

Gefalzenes Schweinefleisch

aufam **Speck** verkauft detail und engros, zu 48 Kop. men mit das Pfund, das Rühlhaus beim Lodzer Schlachthaus, Radwanstraße, v. 8—12 und 2—6. 1701

Rogow Zeitungs-Verkauf,

vis-à-vis Bahnhof. 9 1/2 Uhr früh die neueste „Deutsche Lodzer Zeitung“, wie auch sämtliche Zeitungen, Bücher, und Journale. Die neuesten Ansichten! 1715

Militär-Effekten

Gustav Friedr. SCHULZ, Filiale Lodz, Petrikauer Str. 82 pt. Hauptgesch. Breslau 1, Schuhbrücke 80. 1690

Anfertigung von Militäruniformen.

Motten-Aether empfiehlt die Drogerie Arno Diestel, Lodz, Petrikauer Straße 157. 1551

Vorteilhafte Gelegenheitsposten

sämtlicher **Manufaktur-Waren** in Sommer- u. Winterartikeln offerieren 3106

Schlesinger & Davidsohn Manufakturwaren-Engros. Breslau. Neuschestrasse Nr. 3/4.

Schwarzarbeiter, Dreher, Schmiede

für Handelskammer Köln am Rhein gesucht. Arbeitsamt, Petrikauer Straße 108. 1702

Größere Posten prima

Jamaika-Yerschnitt

55% in Fässern von 150—250 Litern preiswert zu verkaufen. Es wollen sich jedoch nur solche Interessenten melden, die die behördliche Erlaubnis haben, mit Spirituosen zu handeln. — **Botho Faun**, Kattowitz 3. J. Lodz, Savoy-Hotel, 3. 309, zu sprechen von 10—12 vormittags und 3—4 nachm. 1713

Berliner Tageblatt

Abonnement vom 1. Juli bei 2 mal 3 Wfr. Ausgabe pro Monat nur 3 Wfr.

Deutscher Zeitungsverkauf, — Lodz, Petrikauer Straße Nr. 62. — Bitte genau auf die Hausnummer zu achten. 1686

BILLIGE GESCHENKE.

Ausverkauf aus Fabriklager mit 40% billiger. Wolstoff mit Seide zur Bluse von 1 Rbl. bis 1.75, ganzseiden 1 Rbl. 75 Kop. Schwarzweiß kariert zu Kleid und Bluse von 1.50 bis 3 Rbl. Verschiedene Stoffe für Herrenanzüge u. Damenostüme. Alpaca. Ziegelstraße Nr. 43, (das 4. Haus von der Petrikauerstr., im Hofe). Für Einzelverkauf ist Dienstag und Donnerstag geschlossen. 1707

Seidene Battist-Blusen

Engros- und Detailverkauf, billig abgegeben bei 1714 **L. STROHWEISS**, Passage Schulz 7.

Herrschäftliche Lokalitäten,

Nähe Grand-Hotel, von 2, 5, 6 bis 14 Zimmern, Küche, Bequemlichkeiten für Wohnungen und Büros; Läden, hohe Kelleräume per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Offerten unter „Sofort“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 1692

Schlosser, Schmiede, Tischler, Hilfsarbeiter, kräftige ungelernete Arbeiter für Brücken- und Hochbau nach Düsseldorf Rhein gesucht.

Arbeitsamt, Petrikauer Straße Nr. 108.

Für Arbeitsuchende!

Maurer, Zimmerleute, Handlanger, Schlosser, Dreher, Gießer, sowie alle sonstigen Schwarzarbeiter, auch ungelernete, werden für Deutschland — hauptsächlich für die Provinzen: Rheinland, Sachsen und Westfalen — in großer Anzahl gesucht.

Die zurückgebliebenen Familienangehörigen der einzelnen Arbeiter können dann von der Arbeitsstelle aus, Geldunterstützungen erhalten.

Meldungen täglich bei den Arbeitsämtern der Deutschen Arbeiterzentrale — Berlin:

- 1) in Pabianice, Sw. Rocha Str. 23,
- 2) in Zgierz, Alter Ring,
- 3) in Lask, im Magistratsgebäude,
- 4) in Opatow, Ring,
- 5) in Sieradz, im Kreisshaus und
- 6) in Kalisz, am Kloster.

Posen, Hotel Stadt Rom

Leitung **Carl Bethmann**, 1004 Lieferant des Oestl. Hauptquartiers. Nahe Gouvernement, Kommandantur, Generalkommando. **Zimmer mit Bad. — Wein- und Bier-Abteilung.** Zwalggeschäft: — Ausschank von **Pilsener Urquell.** **Zur Hütte,** Sonderabteilung: **Weine, Proviant und Bier zu billig. Preisen z. Lieferung ins Feld.** Wilhelmplatz Nr. 7

Chlorfalk,

faustische Soda und Karbid, Zombowicer Fabrikat, frisch eingetroffen. Ausschließlicher Verkauf 1609 **M. Jüngster**, Krutstraße 12.

Militär-Schneider.

Anfertigung von verschiedenen Uniformen. Sämtliche Waren auf Lager. 1589 **I. BERSCHENOWICZ**, Petrikauer 22, im Hofe, rechts 2. Eing., 2. Et.

Rechtskonsulent Eduard Kaiser,

Radwanstraße Nr. 35. Büro für 3043 **Bittschriften und Gesuch** an die Behörden: Polizeipräsident, Kommandantur, Zivil- und Feldgerichte u. s. w. Ueberlegungen jeder Art.

Landes-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 25. und 24. Juni im günstigsten Falle. **Mk. 800 000** Hauptgewinn **Mk. 500 000** 3102 **300 000** **200 000** **150 000** **100 000** usw.

Klassen-Lose für jede Klasse: 1/20, 1/10, 1/5, 1/3, 1/2, 1/1. Voll-Lose, für alle 5 Kl. gültig. (Spielplan kosten re.) empfiehlt **Gustav Gericke**, Kgl. Sächs. Lotterie-Kollektion, Dresden, Wisnuderstr. 7.

Junges, deutsches, intelligentes Fräulein

sucht Stellung als Gesellschaftlerin oder Wirtschaftlerin hier oder auswärts. Adresse: Wulfgangstraße Nr. 29, Quartier 2. 1712

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Bequemlichkeiten, zum 1. Oktober l. J. zu mieten gesucht. Zwischen Pawrot-Hoszwadowska und Seners Ring. Off. mit Preisangabe erbeten unter „R. M.“ an die Exp. dieser Zeitung. 1710

Marke „Flusserperle“

Viel begehrte redaktionswesen. In Delikatess. oder direkt Rig. 3072 **Wästen-Jerichow** b. Burg-M.

Bahnarzt Glück-Rogacka,

Pabianice, Długa 33. 1705

Bittschriften und Ueberlegungen

aller Art, auch in Patentangelegenheiten, übernimmt **Rechtskonsul. Ch. Lubnack**, Petrikauer Straße Nr. 82.

Bittschriften

an die Behörden, Gerichte u. s. w. **Büro „Union“** Leiter **Rechtskonsulent A. Balle**, Petrikauer 92, Sonnt. geöffnet.

+ 1. christl. Heilanstalt +

für Zahn- u. Mundkrankh. jezt Evangelica-Str. Nr. 2. Ede Petrikauer Straße Nr. 144. Homöopathische Behandlung. Zahnärzte: 1397 **G. Gutzmann**, O. Scholten.

Mützen. An- u. Verkauf Długastr. 108

6000 Kreuz-Hacken. 10 000 Spaten. 2000 Holzschlägel. 1000 Karren, von 1000 Steingabeln, jeder Posten Steinhammer, Aufseerrahmen, Beile, Herte, Drahtzangen, Drahtscheren, 500 Stampfer, sonst Schanzwerkzeuge, ferner: 4 Betonmaschinen, 20 Windwerke auch mit Motor, 8 Pumpen sofort billigst abzugeben. **Maschinenfabrik Noskowski Jeltsch, Breslau 8.** Telegramm-Adresse: **Baubedarf Breslau.**

Gerausgeber J. A.: **Leonhard Schridel**, Verantwortlich für Politik: **Carl Gollnick**, Verantwortlich für Feuilleton: **Leonhard Schridel**, für Lodzer Angelegenheiten: **Hans Kriese**, für Handel: **Lions Balle**, für Anzeigen: **Hugo Franke**, gedruckt von **W. Walbüller**, alle in Lodz.